

SEMANTISCHE VERBINDBARKEIT DER ADVERBIEN MIT DEN VERBEN

Niemczyk Halyna,

Dr.

Öffentliche internationale Universität "Ukraina" von Tscherniwzi

Der Beitrag untersucht semantische Verbindbarkeit der Adverbien mit den Verben in den deutschen Prosatexten. Semantische Subklassen von Adverbien und Verben sowie ihre Vorkommenshäufigkeiten, syntagmatische und paradigmatische Eigenschaften werden analysiert. Es wurde festgestellt, dass semantische Merkmale die Verknüpfungspotenzen der Konstituenten bestimmen und deutliche stilistische Markierungen aufweisen.

Schlüsselwörter: Adverb, Verb, Verbindbarkeit, Subklasse, Gebrauchshäufigkeit.

Aufgaben und Problemstellung

Die vorliegende Arbeit behandelt ein Problem, das jeder Beschreibung der Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache Schwierigkeiten bereitet und deshalb von hoher Aktualität ist: die Frage der semantischen Klassifizierung sowie Verbindbarkeit der Adverbien. Es ist eine universale Eigenschaft sprachlicher Einheiten, sich untereinander auf der Grundlage jeweils spezifischer Gesetzmäßigkeiten zu verbinden. Insbesondere die Lexikologie und Phraseologie stehen gegenwärtig noch vor der Frage die Gesetzmäßigkeiten der Verbindbarkeit der Lexeme umfassend zu untersuchen [Böhme 1976, 331].

Die Wortklasse Adverb ist am wenigsten erforschte problematische Wortklasse nicht nur des Deutschen. In den Grammatiken und Wortbildungslehren wird sie meist nach Kriterien, die untereinander schlecht kompatibel sind, behandelt. Die Gründe hierfür liegen zum Teil in den systematischen Schwierigkeiten, die die Adverbien in den strukturbezogenen, syntaktischen und semantischen Argumentationen bieten. Die Frage, wie dem Adverb linguistisch beizukommen ist, bleibt seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. unbeantwortet. Die Einleitung des Adverbs in eine Wortklasse geht zurück auf Platon, Aristoteles und die Stoiker. Es handelte sich um ein unflektierbares Wort, das das Verb modifiziere oder dem Verb hinzugefügt werde [Droescher 1974, 280]. Heutzutage werden die Adverbien häufiger zum Objekt der Erforschung in der Linguistik. Und das ist nicht zufällig, weil das Adverb im System der Wortarten neben dem Substantiv, dem Verb und dem Adjektiv durch hohe Gebrauchshäufigkeit gekennzeichnet wird. Das Adverb verfügt über: a) eine große Zahl der Verbindungen miteinander und mit anderen Wortarten; b) eine Universalität, weil es in mehreren Sprachen vorhanden ist. Die Adverbien spielen aber eine unterordnende Rolle und erweitern die Semantik anderer Wortarten. Es ist das Ziel dieses Artikels, die semantischen Eigenschaften der deutschen Adverbien zunächst festzustellen und sie schließlich in Bezug auf ihre Subklassen und deren Verbindbarkeit mit Verben zu interpretieren.

Das Adverb, das das Merkmal der Handlung oder das Merkmal eines anderen Merkmals bezeichnet, bezieht sich meistens auf das Verb und fungiert gegebenenfalls als Adverbiale. Also die Wörter, die das im Satz genannte Geschehen räumlich und zeitlich im Hinblick auf Gründe und Folgen, Qualität und Intensität u. Ä. näher bestimmen, nennt man die Adverbien (Umstandswörter) Duden [Duden 1998, 361]. Sie sind aber nicht

flektierbar und im Allgemeinen nicht zur Bildung von Vergleichsformen fähig. Deutsche Adverbien sind Satzglieder, können Satzakzent tragen, sind monolexematisch und fungieren in einem Satz nie als Subjekte [Schmöe 2002, 79].

Untersuchungsgegenstand einer Theorie der Verbindbarkeit der Lexeme sind das Lexem, seine Verknüpfungspotenzen und die Lexemverbindung. Semantische Verbindbarkeit bedeutet nach Apresjan die Fähigkeit eines bestimmten Wortes, sich mit einem beliebigen Wort zu verbinden, in dessen Bedeutung ein bestimmtes semantisches Merkmal zu finden ist [Apresjan 1975, 81]. Erscheinungen der semantischen Verbindbarkeit sind semantisch verallgemeinerbar. Für sie kann nach Kopylenko die Verallgemeinerung "Lexem + Gruppe von Lexemen" angenommen werden [Kopylenko 1973, 31]. Unter semantischer Verbindbarkeit verstehen wir nach Levickij die Fähigkeit eines semantisch realisierten Wortes, die Verbindung mit anderen Wörtern auf der Ebene einer lexikalischen Subklasse einzugehen [Levickij 1989, 63]. Die lexikalischen Subklassen (Teilsysteme) können nach ihrem Umfang relativ größere oder kleinere Wortgruppierungen darstellen.

Material und Forschungsmethoden

In dieser Arbeit werden die quantitativen Methoden angewandt, weil sie der Forschung die Beweiskraft angeben. Zahlen beweisen, dass sie unbestreitbare Tatsachen lehren, mit denen man rechnen muss [Best 2003, 17]. Die Quantität ist immer in enger Abhängigkeit und Verbundenheit mit der Qualität, deswegen ist es logisch, bei der Erforschung der qualitativen Besonderheiten der sprachlichen Einheiten die statistischen Methoden der Analyse mit den distributiven anzuwenden. Die quantitative Erforschungsanalyse gibt die Antwort auf die Fragen: 1) ob die Verteilung der Häufigkeit einer Erscheinung wesentlich ist; 2) ob die Verteilung der Häufigkeiten für verschiedene Erscheinungen gleich ist. Auf der Grundlage ausgewählter Arbeiten von G. Altmann 1995, K.-H. Best 2003, B. N. Golovin, V. V. Levickij 1989, V. I. Perebyjnis 2002, J. Tuldava, 1995, die die wichtigsten statistischen Methoden und Begriffe und deren Anwendung in der Sprachwissenschaft darstellen, wurde eines der möglichen statistischen Aufdeckungsverfahren für die Untersuchung der lexikalisch-semantischen Verbindbarkeit eines Wortes ausgearbeitet.

Für unsere Forschung wurden 20 abgeschlossene literarische Prosatexte der Gegenwart ausgewählt, an denen die Zahlung der Adverbien in Verbindbarkeit mit den Verben vorgenommen und begründet wurde.

χ^2 Test (Gebrauch des χ^2 Testes)

Die Berechnungen werden mit Hilfe des χ^2 Testes ausgeführt, der dazu dient, die zwischen einer Beobachtung und einem theoretischen Modell festgestellte Abweichung im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit zu bewerten, wie groß auch die Anzahl der Veränderlichen sei. Er wird in der Linguostatistik wie auch in anderen Bereichen angewandt, und seine Handhabung ist einfach [Levickij 1989, 28]. Wenn man einen beobachteten oder tatsächlichen Wert mit O und einen berechneten oder theoretischen Wert mit E bezeichnet, lautet die allgemeine Formel des Testes:

$$\chi^2 = \sum \frac{(O - E)^2}{E}.$$

Die Zahlen sind nicht das Endziel der Forschung, sondern dienen nur als Indikatoren bestimmter Qualitäten [Altmann 1995, 7]. Für die Wortart Adverb ergibt sich aus der ganzen Masse der Stichprobe eine Subklassifizierung. Diese Subklassen orientieren sich an dem semantischen Bezugsbereich der Adverbien und sind zunächst einmal semantisch fundiert [Köhler 2004, 40].

Häufigkeitsverteilung der Adverbien

Alle Adverbien der erhaltenen Stichprobe werden in 6 Subklassen eingeteilt:

1. *Temporaladverbien*: jetzt, bald, damals, neulich, eben, immer, langst, niemals, bisher, oft, manchmal, häufig, mehrmals, monatlich, seitdem, vorher, unterdessen, bisweilen, allezeit.

2. *Modaladverbien*: gern, so, vergebens, umsonst, derart, ebenfalls, vielleicht, zwar, allerdings, eigentlich, etwa, wohl, sogar, ohnehin, natürlich, offenbar.

3. *Lokaladverbien*: da, dort, hier, überall, daher, hierher, links, nirgends, oben, unten, innen, bergauf, daher, hierhin, seitwärts, fort, dorthin, woher, abwärts, rückwärts, weg, überallhin.

4. *Adverbien der Intensität*: äußerst, höchst, ganz, genug, etwas, ziemlich, sehr, fast, kaum, beinahe, viel, wenig, besonders, nur, oft, zumindest, teilweise.

5. *Kausaladverbien und Finaladverbien*: deshalb, daher, seinetwegen, folglich, sonst, demnach, infolgedessen, andernfalls, trotzdem, gleichwohl, seinetwillen, ihretwegen, darum, nämlich.

6. *Frageadverbien*: wie, wo, wann, warum, wozu, woher, wohin, weswegen, wodurch.

Adverbien sind Modifizierer des Verbs, aber können sich auf jede beliebige andere Konstituente beziehen. Abgesehen davon werden die Verben, mit denen die Adverbien verbunden sind, auch in semantische Subklassen eingeteilt:

1. *Übergabe, Erhalten*: nehmen, geben, schicken, kriegen, holen, liefern, leihen, senden, finden, gewinnen, bringen, borgen, pachten, bekommen usw.

2. *Geistestätigkeit, Bewertung*: äußern, meinen, denken, negieren, schätzen, tadeln, urteilen, loben, preisen, klagen, glauben, analysieren, beurteilen.

3. *Wahrnehmung*: sehen, schauen, gucken, erblicken, hören, lauschen, riechen, empfinden, fühlen, spüren, tasten.

4. *Bewegung*: gehen, kommen, laufen, fallen, springen, fliegen, reiten, reisen, nahen, wandern, marschieren, sich bewegen, winken, aussteigen, umziehen.

5. *Kommunikation*: singen, sprechen, plaudern, schreien, heulen, stöhnen, flüstern, bellen, miauen, brüllen, erschallen, klingeln, piepsen, hupen, lauten.

6. *Zielerreichung*: erreichen, erzielen, treffen, richten, streben.

7. *Handlung*: passieren, vorkommen, sich vollziehen, geschehen, verlaufen.

8. *Wunsch, Bitte*: wollen, wünschen, gönnen, bitten, beten, dürfen, sollen, mögen.

9. *Zustand*: sich freuen, zittern, lächeln, büßen, schämen, genießen, seufzen, weinen, jubeln, jauchzen, sich ausruhen, schlafen, liegen, aufstehen, erwachen, sterben, gebären, dauern, beginnen, starten, enden, endigen.

10. *Arbeit*: machen, arbeiten, hobeln, drehen, kochen, putzen, schreiben, korrigieren, tapezieren, renovieren, basteln, schieben, sanieren, säen, pflanzen.

Anfangs wurde die quantitative Analyse der Gebrauchshäufigkeit der Adverbien nach ihrem Umfang durchgeführt, die die Ungleichmäßigkeit der Häufigkeitsverteilung behauptet hat. Am häufigstem kommen die Modaladverbien vor, dann folgen Temporal-, Intensitäts-, Lokaladverbien und zuletzt – Frage-, Kausal- und Finaladverbien.

Gebrauch der Tabelle

Die Analyse der Verbindbarkeit der Adverbien mit den Verben auf der Ebene der Subklassen ist in der Tabelle 1 veranschaulicht.

Tabelle 1
Ergebnis der Häufigkeitsverteilung der Adverbien in Verbindung mit den Verben

	Adverbien Verben	Temporal	Modal	Lokal	Intensität	Frage	Kausal Final	Insgesamt
1	Übergabe Erhalten	115	84	20	14	7	8	248
2	Geistestätigkeit Bewertung	538	250	26	59	42	12	927
3	Wahrnehmung	253	233	41	29	10	32	598
4	Bewegung	495	277	230	50	22	26	1100
5	Kommunikation	240	428	7	59	11	13	758
6	Zielerreichung	30	25	3	19	4	2	83
7	Handlung	19	18	8	3	2	3	53
8	Wunsch, Bitte	111	105	17	36	16	11	296
9	Zustand	841	889	455	240	68	68	2561
10	Arbeit	1058	1152	254	171	49	62	2746
	Insgesamt	3700	3461	1061	680	231	237	9370

Wie den in der Tabelle 1 dargestellten Ergebnissen zu entnehmen ist, erweist sich die höchste Vorkommenshäufigkeit für Temporaladverbien und die niedrigste für Frageadverbien. Das Ganze legt die Vermutung nahe, dass die Gebrauchshäufigkeit der Subklasse von ihrem Umfang abhängt, je größer der Umfang ist, desto höher ist die allgemeine Häufigkeit der Verbindbarkeit der Subklasse. Diese Abhängigkeit gilt z. B. für Modal und Frageadverbien. Aber die weitere Untersuchung bestätigt diese Hypothese nur teilweise.

Es sei zu erwähnen, dass semantische Merkmale der analysierten Adverbien können so gefunden, an Beispielen belegt schließlich in einer Tabelle dargestellt werden. Mit der folgenden quantitativen Analyse unternahmen wir einen Versuch ein Indiz über die Häufigkeit der Verbindbarkeit der untersuchten Adverbien-subklassen zu gewinnen. Tabelle 2 enthält die Reihenfolge der Verteilung der Adverbien-subklassen und die Häufigkeit der Verbindbarkeit.

Tabelle 2
Ergebnis der Häufigkeit der Verbindbarkeit. der Adverbien-subklassen

Adverbien	Umfang	Verbindbarkeitshäufigkeit
Temporal	2	1
Modal	1	2
Lokal	4	3
Intensität	3	4
Kausal und Final	6	5
Frageadverbien	5	6

Mit den in dieser Tabelle aufgeführten Beispielen hoffen wir gezeigt zu haben, dass die Häufigkeit der Modaladverbien nach dem Umfang den ersten Platz und nach der Verbindbarkeit den zweiten Platz einnimmt. Man sieht keine Identität in allen Positionen. Aber der Unterschied ist nicht besonders gewichtig. Daraus folgt, dass die Häufigkeit der Verbindbarkeit der Subklasse nicht nur vom Umfang abhängt, und der Umfang nicht das einzige quantitative Merkmal der Funktionierung des Wortes im Kontext ist. Da die lexikalisch-semantischen Funktionen der Temporal und Modaladverbien im Text groß sind, werden diese Subklassen am häufigsten gebraucht. Prägend ist, dass die zu beobachteten Unterschiede im Gebrauch der semantischen Adverbien-subklassen auf die unterschiedliche Autorenstils zurückzuführen sind.

Untersuchung der Subklassen der Verben

Auf Grund statistisch signifikanter Untersuchungsergebnisse und der Daten der Tabelle 1 werden auch die Untersuchungen der Verben, mit denen die Adverbien verbunden sind, durchgeführt. Am häufigsten kommen die Verben der 10. Subklasse (Arbeit, Schöpfen, physiologische Handlung) vor, und der 9. Subklasse (Zustand, Dasein). *Frau Dorn **bohnerte** einfach zu **glatt*** (Walser 1991, 218). *Aber er macht es. Er **macht** es **wirklich!*** (Grass 1984, 120). *Im April 1949 **hatte** er der Mutter von Leipzig **rechtzeitig geschrieben**, sie möge für den 3. Mai gelbe Rosen besorgen* (Walser 1991, 172). *Wir müssen aufpassen, dass wir **vorn liegen** und dass keiner an uns vorbeigeht* (Lenz 1997, 139). *Er kaufte es sofort und **lächelte vieldeutig**, als er den lächerlichen Preis bezahlte* (Walser 1991, 195).

Syntagmatische und paradigmatische Eigenschaften der Adverbien

Um die Gesetzmäßigkeiten der Verbindbarkeit der Lexeme zu untersuchen, ist es notwendig damit verbundene syntagmatische und paradigmatische Eigenschaften lexikalischer Einheiten zu erlernen. Das macht es erforderlich, aus jeder semantischen Subklasse die vorkommenshäufigsten Adverbien auszugliedern. Es wurden intensive

Verbindungen zwischen den Adverbien jeder Subklasse und den Verben festgestellt. Schließlich wurden paradigmatische Gruppierungen von Adverbien untersucht.

1. Temporaladverbien

Eine große Menge der Temporaladverbien situieren den bezeichneten Sachverhalt als vorzeitig (*eben, ehemals, einmal, einst einstmals, gestern, neulich, vorhin, bisher, seitdem, seither, längst*), gleichzeitig (*augenblicks, gerade, heute, heutzutage, jetzt, nunmehr*) oder nachzeitig (*bald, demnächst, gleich, morgen, nachher, sofort, weiterhin, künftig, fortan, schon, einstweilen*). Die Temporaladverbien dienen zur Bezeichnung eines Zeitpunktes (bzw. eines Zeitabschnitts), einer Zeitdauer, der Wiederholung, einer Zeit, die sich auf einen anderen Zeitpunkt bezieht.

Die höchste Gebrauchshäufigkeit erweisen Lexeme: *dann, nun, manchmal, sofort, da, plötzlich, jetzt, wieder, immer, noch, schon, nie, später*.

Alle Temporaladverbien zeigen hohe Verbindungsintensität mit den Verben: *dann* + *öffnen, löschen, gehen*; *wieder* + *gehen, ablaufen, heimfahren, aufheben, holen, steigen, kommen, umkehren*; *immer* + *schieben, bleiben, tragen, stecken, ziehen, mitbringen, runterholen, wenden, existieren, leben, scheinen, gelten, schlafen, träumen*; *schon* + *haben, besitzen, geben, nehmen, zurücknehmen, vergreifen, borgen*; *nun* + *wissen, meinen, denken, spülen, verschönern, vorbeilassen, verlesen, backen, einlassen, einmachen, verjagen*; *nie* + *leben, vergessen, ankommen, brauchen, gelten, vorkommen, wissen, glauben, kennen*; *später* + *bleiben, aussehen, sehen, hören, erleben, erkennen, sich erinnern, sich äußern, zeigen, sagen, trösten, sprechen, melden, fragen*; *manchmal* + *sehen, verbluten*; *sofort* + *entstehen, finden*; *da* + *zwingen, lächeln, beanstanden*; *plötzlich* + *ausmachen, wechseln*.

Die höchsten darunter sind: *sofort* + *finden, dann* + *gehen*. Thiele... **findet sofort** ein vollkommenes Gleichgewicht (Walser 1976, 166). Gleich, mein Kind, noch ein paar Minuten, **dann geht's los** (Böll 1995, 205). Ja, Uli, **jetzt läufst du wieder** zu gewohnter Form **auf**, so muss es weitergehen... (Lenz 1985, 10). Im Allgemeinen erzählt uns Nora alles, ihren Namen aber **hat** sie noch **nie erwähnt** (Lenz 1985, 170). Horn **ging längst wieder** ruhig zu Fuß (Walser 1976, 136). Nicht **immer gleich** ins Kino **rennen!** (Walser 1991, 80).

Aufgrund semantischer Verbindbarkeit mit den Verben werden folgende paradigmatische Gruppierungen von Temporaladverbien gebildet: *noch* ~ *jetzt, noch* ~ *schon, noch* ~ *nun, noch* ~ *wieder, noch* ~ *dann, noch* ~ *da, noch* ~ *immer, jetzt* ~ *wieder, jetzt* ~ *schon, jetzt* ~ *dann, jetzt* ~ *da, jetzt* ~ *nun, jetzt* ~ *manchmal, wieder* ~ *dann, wieder* ~ *nun, wieder* ~ *schon, schon* ~ *nun, schon* ~ *immer, immer* ~ *nun, nie* ~ *plötzlich*.

2. Lokaladverbien

Eine große Häufigkeit äußern auch die Lokaladverbien, die die Umstände des Ortes und der Richtung eines Sachverhalts näher bestimmen. Sie dienen dazu, die räumlichen Vorstellungen des Sprechers/Schreibers sprachlich zu vermitteln

Gewichtig ist die Häufigkeitsverteilung folgender Lokaladverbien: *da, hier, dort, draußen, nah, überall, oben*.

Prägend ist die intensive Verbindbarkeit der Adverbien mit Verben: *nah* + *kommen, treten, gehen*; *draußen* + *schweigen*; *überall* + *sehen*; *dort* + *sitzen, schlafen, wohnen*;

*hier+ bleiben, arbeiten, geschehen; da + sein, finden, liegen. Je **näher** sie der Stadt **kamen**, desto spürbarer wurde die Hitze im Bus (Lenz 1985, 120). Die Bummlerin verschwand und Martin **trat näher**...(Böll 1995, 205). Es war natürlich ein Schlag für uns beide, **überall** diese Dinger zu **sehen**...(Böll 1995, 125). Er sah auf und wurde erst jetzt, nachträglich gewahr, dass **da** ein Mädchen unter den zwölf Männern in der Kneipe **gesessen hatte** (Wolf 1966, 60).*

Bei den Lexemen erweisen sich intensive paradigmatische Verbindungen:

da ~ darin, überall ~ draußen, dort ~ oben, da ~ hier.

3. Modaladverbien

Die Modaladverbien dienen zur Bezeichnung der Art und Weise, des Grades und Maßes, des Instruments und Mittels, der Erweiterung, eines restriktiven, spezifizierenden und adversativen Verhältnisses.

Modale Lexeme *eigentlich, so, wirklich, vielleicht, gern, natürlich, rasch, leise, lange, einfach* gehören zu den häufigsten.

Die Verbindungen *eigentlich + lieben, wissen, beginnen, geben; so + aussehen, passen, bleiben, heißen; gern + haben, werfen, machen, stellen, besuchen; natürlich + sich befinden, stehen; lange + stehen, lagern; leise + sagen, sprechen, erzählen; einfach + liegen, spüren, kaufen; rasch + antun, fallen; schnell + verlieren, machen; wirklich + sehen, tun; rasch + antun, fallen* werden in den Texten am häufigsten realisiert und sind stilistisch markiert. ***Eigentlich liebte** er die Mädchen überhaupt nicht, liebte...*(Grass 1960, 240). *...und jetzt **sah** es **so aus**, als ermögliche dieses Studium...*(Walser 1991, 103). *Es ist unerklärlich, ich **spüre** es **einfach**...*(Lenz 1985, 132). *Und **natürlich stand** auf dem Flügel im Silberrahmen das Bild...*(Walser 1991, 103). *...und ließ sie **rasch** auf die Schreibunterlage **fallen**...*(Lenz 1985, 100). *Lotte, du weißt, dass ich dich **gern habe**, und manchmal meine ich, du **hättest** mich auch **gern*** (Böll 1985, 248). ***Vielleicht arbeiteten** sie an einem Photoband, dachte Nora, an einer Dokumentation: Die Stadt erwacht* (Lenz 1985, 80). Paradigmatisch intensiv verbunden sind: *vielleicht ~ wirklich, vielleicht ~ natürlich, vielleicht ~ so, natürlich ~ vielleicht, natürlich ~ so, natürlich ~ gern, wirklich ~ vielleicht, so ~ natürlich, so ~ vielleicht, gern ~ natürlich.*

4. Adverbien der Intensität

Diese Subklasse dient zur Bezeichnung des Grades und Maßes (der Quantität und Intensität). Adverbien *mehr, sehr, nur mehr, nur, wenig, viel, kaum* zeigen die höchste Gebrauchshäufigkeit.

Intensive Verbindbarkeit erweisen solche Lexeme: *sehr + vermissen; wenig + bringen, nehmen; viel + wissen, denken. ...das er seit Jahren nicht **mehr** gesehen hat, dass ich **sehr vermis**se* (Grass 1960, 230). *Sie **denken** zu **viel** an sich* (Lenz 1985, 120). Das Verb *wissen* verknüpft sich mit vielen Intensitätsadverbien: *wissen + viel, wenig, genau, sicher, gut, schlecht, längst, voraus, bestimmt. Ich **weiß** von dir genau so **viel** wie von Bert* (Lenz 1997, 249).

Zahlreich sind folgende paradigmatische Gruppierungen: *wenig ~ mehr, mehr ~ nur, kaum ~ nur, nur ~ mehr, nur ~ kaum, nur ~ wenig, nur ~ viel, wenig ~ mehr, wenig ~ nur, wenig ~ kaum, kaum ~ nur, kaum ~ mehr, kaum ~ wenig, mehr ~ nur, mehr ~ wenig, mehr ~ kaum, viel ~ nur.*

5. Kausal und Finaladverbien.

Hohe Vorkommenshäufigkeit erweisen Kausaladverbien, die Grund, Bedingung, nicht zureichenden Grund, Folge und Zweck bezeichnen.

Lexeme *sonst, dennoch, darum, deshalb* gehören zu den häufigsten Lexemen dieser Subklasse. Die Vorkommenshäufigkeit der Wortverbindungen *dennoch + stehen, deshalb + stellen, sonst + haben* ist in unserer Stichprobe von Bedeutung. **Sonst aber hatten fast alle etwas von den Frühlingen des Chefs...**(Walser 1976, 46). **Dennoch stand er vereinzelt, durch Schugger Leo erkannt und gezeichnet, zwischen der Trauergemeinde...**(Grass 1960, 160). **Sie hatten genug Geld, deshalb stellten sie ein zweites Bett ins Zimmer...**(Böll 1995, 135). Adverbien *deshalb ~ darum, deshalb ~ demnach* zeigten hohe paradigmatische Verbindung.

6. Frageadverbien

Frageadverbien erweisen niedrige Vorkommenshäufigkeit. Auffällig ist, dass bewertende Adverbien *wo, wann, wie, warum, wohin* häufiger, als andere auftreten.

Wesentliche Häufigkeitsverteilung realisieren adverbial-verbale Wortverbindungen: *wo + bleiben, sitzen, grenzen; wie + machen, arbeiten, geht es; warum + hören, antworten, sein; wann + kommen, machen, fahren, anfangen; wohin + gehen, laufen.*

Intensive paradigmatische Verknüpfung zeigen folgende Adverbien: *wo ~ warum, wie ~ wo, wohin ~ wo, wie ~ wann.*

...nicht in Berlin, wo Sie nur ein paar kuchenlüsterne Damen schockieren, sondern in Bonn, wo die politische Macht sitzt (Grass 1984,101). *...Ullis rasselnder Atem: warum hörte sie ihn wieder, hörte die Lauten von seinen Lippen platzen...*(Lenz 1985, 90). *Wie geht es heute, Doktor?* (Grass 1984,150).

Trotz der Kürze der Argumentation stellt sich in der Gesamtzusammenfassung jedenfalls zusammen, dass die Vorkommenshäufigkeit der Adverbien-subklassen mit ihrer Semantik verbunden ist. Semantisch geben die Adverbien an, unter welchen Umständen ein Sachverhalt existiert oder sich vollzieht, in dem sie der Situierung im Raum und Zeit sowie der Angabe modaler und kausaler Beziehungen dienen [Helbig/Buscha 2001, 307]. Dies ist zum einen deshalb von besonderem Interesse, weil alle oben erwähnten Merkmale emotional-expressiven Charakter tragen und für Eingebundensein der Lexeme im Text nötig sind. Prägend ist, dass die Häufigkeitsverteilung adverbial-verbaler Wortverbindungen deutliche stilistische Markierungen aufweist, die ihre Verwendung in bestimmten Textsorten beeinflussen.

Zusammenfassung

Es wird versucht, auf der Grundlage von literarischen Prosatexten der Gegenwart mit der Anwendung der quantitativen Methoden die Besonderheiten der Verbindbarkeit der Adverbien mit den Verben darzustellen. Es wird davon ausgegangen, dass lexikalisch-semantische Merkmale die Verknüpfungspotenzen des Lexems bestimmen. Beständigkeit und Idiomatizität werden als Grundeigenschaften von Lexemverbindungen angesehen. Bezugnehmend auf die Valenztheorie gelingt es, Adverbien in semantische Subklassen zu klassifizieren.

Aufgrund der in der vorliegenden Untersuchung angestellten theoretischen Überlegungen und empirischen Befunde ergibt sich eine Reihe von Schlussfolgerungen, aus denen sich weiterführende Perspektiven für zukünftige Forschungen ableiten lassen:

- Es gilt festzustellen, dass die Gebrauchshäufigkeit der Temporaladverbien am höchsten ist.
- Die größte Verbindbarkeit der Adverbien erwies sich mit den Verben, die die Arbeit, Schöpfen, physiologische Handlung bezeichnen.
- Die Gebrauchshäufigkeit ist von den Besonderheiten der Semantik beider Komponente (Adverb +Verb) abhängig.
- Alle Subklassen der Adverbien zeigen bei der Verbindbarkeit die Abhängigkeit von der semantischen Charakteristik der Verben.
- Prägend ist, dass in einem deutschen Satz viele Adverbien gebraucht werden, die deutliche stilistische Markierungen aufweisen: *Zuerst sieht er noch rasch zu Liszt hin, der nickt einmal langsam von ganz oben nach ganz unten und lässt von unten den Kopf zurückschnellen nach normal* (Walser 1976, 166).

Dieser Untersuchungsgegenstand, der die Verbindungen von Lexemen einbezieht, soll es ermöglichen, durch tiefgründigere Erkenntnisse über die syntagmatischen Eigenschaften lexikalischer Einheiten weiterführende Aussagen über paradigmatische Gruppierungen in der Lexik zu treffen.

У статті досліджується семантична сполучуваність прислівників з дієсловами у сучасних німецьких художніх текстах. Подано загальну характеристику сполучуваності прислівників з дієсловами на рівні підкласу та окремого слова, а також виявлено синтагматичні й парадигматичні зв'язки досліджуваних прислівників. Описано підкласи прислівників та дієслів за семантичними ознаками і встановлено частоту їх реалізації, яка детермінована семантикою обох лексем. Прислівники, пов'язуючись з дієсловами, підсилюють або доповнюють їхні основні характеристики.

Ключові слова: прислівник, сполучуваність, підклас, дієслово, частотність.

The article deals with problem of the combinability of the German adverbs with verbs in the perspective of their semantic realization in the belles-lettres texts. The differential meanings of adverbs of "time", "place", "cause, purpose", "manner", "modality", "degree" in the Modern German and the verbs in the form of semantic subclasses of words have been singled out. The system of relationships that is confirmed by adverbs and verbs have been revealed and comprehensively analysed, as well as its statistical parameters have been presented. The core of the most used adverbs lexicon has been determined. The adverbs combined with the verbs intentify and complement their basic characteristics. The tasks and perspectives of the research are given in the article.

Key words: combinability, adverb, verb, frequency of usage, semantic subclass, paradigm level.

Literatur:

1. Altmann G. Statistik für Linguisten / G. Altmann. – Trier : Wiss. Vlg. Trier, 1995. – 243 s.
2. Apresjan Ju. D. Leksiceskaja semantika / Ju. D. Apresjan. – Moskva : Posvescenije, 1975. – 367 s.
3. Best K.-H. Quantitative Linguistik. Eine Annäherung / K.-H. Best. – 2. Auflage. – Göttingen: Peust & Gutschmidt, 2003. – 149 s.
4. Best K.-H. Zur Worthäufigkeit in Texten deutscher Kurzprosa der Gegenwart / K.-H. Best // Glottometrics: Lüdenschied. – RAM Verlag, 1996. – Nr. 16. – S. 276–285.
5. Böhme U. Bemerkungen zum Problem der Verknüpfbarkeit der Lexeme / U. Böhme // Deutsch als Fremdsprache. – Leipzig : Herder-Institut, 1976. – Nr. 6. – S. 330–335.
6. Droescher W. O. Das deutsche Adverbialsystem / W. O. Droescher // Deutsch als Fremdsprache. – Leipzig : Herder-Institut, 1974. – Nr. 5. – S. 279–285.
7. Duden Grammatik. – Mannheim ; Leipzig ; Wien ; Zürich : Dudenverlag, 1995. – 864 s.
8. Golovin B. N. Jasyk i statistika / B. N. Golovin. – Moskva : Prosvescenije, 1971. – 192 s.

9. *Helbig G., Buscha J.* Deutsche Grammatik / G. Helbig, J. Buscha. – Berlin ; München ; Wien ; Zürich ; New York, 2001. – 655 s.
10. *Köhler R.* Korpuslinguistische Untersuchungen zur quantitativen und systemtheoretischen Linguistik / R. Köhler [Electronic source]. – Access mode: <http://ubt.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2004/279>.
11. *Kopylenko M. M.* Socetaemost leksem v russkom jasyke / M. M. Kopylenko. – Moskva : Prosvesceniye, 1973. – 135 s.
12. *Levickij V. V.* Statistischeskoje isucenije leksiceskoj semantiki / V. V. Levickij. – K. : UMK VO, 1989. – 155 s.
13. *Perebyjnis V. I.* Statisticni metody dlja linguistiv / V. I. Perebyjnis. – Vinniza : Nova knyha, 2002. – 172 s.
14. *Schmoe F.* Das Adverb – Zentrum und Peripherie einer Wortklasse / F. Schmoe. – Wien : Ed. Praesens, 2002. – 106 s.
15. *Tuldava J.* Methods in Quantitative Linguistics / J. Tuldava. – Wiss. Vlg. Trier, 1995. – 187 p.

Quellenverzeichnis:

1. *Böll H.* Gruppenbild mit Dame / H. Böll. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 1985. – 210 s.
2. *Böll H.* Haus ohne Hüter / H. Böll. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 1995. – 318 s.
3. *Grass G.* Die Blechtrommel / G. Grass. – Darmstadt ; Berlin ; Spandau ; Neuwied am Rhein : Hermann Luchterhand Verlag, 1960. – 493 s.
4. *Grass G.* Örtlich betäubt / G. Grass. – Darmstadt ; Neuwied : Hermann Luchterhand Verlag, 1984. – 190 s.
5. *Lenz S.* Brot und Spiele / S. Lenz. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 1997. – 300 s.
6. *Lenz S.* Der Verlust / S. Lenz. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 1985. – 233 s.
7. *Walser M.* Die Verteidigung der Kindheit / M. Walser. – Frankfurt am Main : Surkamp, 1991. – 519 s.
8. *Walser M.* Jenseits der Liebe / M. Walser. – Frankfurt am Main : Surkamp, 1976. – 175 s.
9. *Wolf Chr.* Der geteilte Himmel / Chr. Wolf. – Leipzig : Philipp Reclam jun. Verlag, 1966. – 235 s.